

wie er in der Bibel stand. Der kam nicht reumütig nach Haus, strunzte lieber als Fittich in der Welt herum. Ob die Christine auf den Jakob hatte anspielen wollen, weil sie alles so hübsch nachsprechen that? Schon möglich, sie war seelengut. Ihm war fell viel auf der Zunge gelegen, er hatte es aber hinuntergeschluckt. Was soll' er dem Mädchen vorlamentieren? Das verschloß man gottseben am besten in sich. Sie kannte den Jakob nur vom Hörensagen, wußt' nicht, wie grundverdorben er war. An dem war alle Predigt verloren. Die Sünde nahm er auf sein Gewissen: Der Bub war bei ihm ausgehan. —

Vom Dorf her drangen abgerissene Klänge, der Wächter hörnte Mitternacht. Der Flurschütz schlug einen Feldweg ein und näherte sich dem Hollerbach. Auf dem Wasser lag ein Nebelstreif, darüber goß der Mond sein Licht. Ein Rüstchen hatte sich aufgemacht und trieb das Silbergespinnst hin und her. Da fornten sich seltsame Gestalten, Uraune und Wichtel, ein ganzes Heer. Ja, wer an den Spuk noch glauben mochte. Bei Gott! Dort drüben regte sich was. Kein Heinzelmännchen, ein lebhafter Mensch. — Mit einem Satz sprang der Flurschütz über den Bach, ging einer schmalen Furche nach und sah den Wolfsacker vor sich liegen.

Über den Grenzstein bückte sich ein Mann.

„Wer da?“ rief ihn der Flurschütz an.

„Ich sein's“, gab eine heisere Stimme zurück.

Der Flurschütz war auf Schrittlänge herangekommen.

„Hobach? Du?“

„Ja, ich.“

„Was schaffst Du hier?“

„Kümmert's Dich? Ich denk', ich steh'n auf meinem Grund.“

„Nächts?“

„Jawohl, nächts.“

„Und lawerierst wieder da am Grenzstein herum?“

„Was fällt Dir ein?“

„Hobach, fass' ich Dich noch einmal, kommst Du unter drei Jahr' nicht weg.“

„Ich hab' den Grenzstein nicht angerührt.“

„Ich sag' Dir's in Gutem, Hobach, geh' heim.“

Der Mann machte keine Miene zu gehen.

„Ich bleib'! Du hast mir nix zu kommandier'n.“

Jetzt donnerte der Flurschütz ihn an:

„Galgenstrick, gleich gehst Du mit!“

Da zuckte der Justus Hobach zusammen, zog blitzschnell etwas aus der Tasche hervor und drang auf sein Gegenüber ein.

Des Flurschützen Adlerblick war ihm gefolgt. Im Nu kaufte sein Knotenstock nieder und traf mit Wucht des Segners Kopf. Ein Messer fiel auf die Ackerhölle. Der Hobach aber schlug rücklings zu Boden, von seiner Stirn rieselte Blut. —

Fernher rauschte der Hollerbach. Eine Gule flatterte über die Stätte und erhob ihr häßliches Geschrei. Es war so hell wie am lichten Tag.

Der Flurschütz richtete den Getroffenen auf und band ihm sein Schnupftuch um den blutenden Kopf.

Der Justus hatte ihm ans Leben gewollt, er hatte sich bloß seiner Haut gewehrt. So weit war's jetzt mit dem gekommen. Gestern aus dem Stockhaus entlassen, heut' ein wüster Mordgefell. Wie ein Mensch sich sein Leben so verschütten konnte! Er kannte den Hobach von Kindesbeinen an. Der trübte vordem kein Wässerchen, ging still und friedsam seiner Wege. Nun fiel ihm aus Erbschaft der Wolfsacker zu, der lange brach gelegen hatte. Und es passierte, daß er Sonntags sein Gewann beschritt und vermeinte, ein Streifen sei ihm abgezackert. Herrgott, wer hatte das perziert? Das mußte vor Tag geschehen sein. Daneben lag dem Schmalbach sein Acker. Der schien auf einmal so merkwürdig breit. Schmalbach, Nimmerfatt, daß Dich die Pest! Der Schmalbach leugnete alles ab. Die Sache kam ans Feldgericht. Das sprach den Friedrich Schmalbach frei und ließ alsbald einen Markstein setzen. Der Hobach war selbimal ganz aus dem Häuschen und schlich wie verpicht um den Stein herum. Die Leute sprachen: Der schnappt noch über. Der Grenzstein ging ihm nicht aus dem Kopf. Und er griff wahrhaftig zu Hacke und Spaten und verrückte im Dusterlicht den Stein. Dabei hatte der Flurschütz ihn gefaßt und stracks dem Strafgericht überliefert. Drei Monat hatten sie ihn eingesteckt. Drei Monat Gefängnis, das war hart. Unter den „Kochemern“ war er völlig verwildert. Das sah man, wie er zum Messer griff.

Der Flurschütz hob das corpus delicti auf und steckte es behutsam ein.

Der Justus hatte einen Haß auf ihn, weil er der Anger gewesen war. Er hatte gethan, was sein Amt ihm gebot. Da gab's beileibe kein Verdutzeln. Und wenn's der eigene Bruder war.

Selbimal hatte er freilich seine besonderen Gedanken gehabt. Der Schmalbach war ein durchtriebener Kunde. Dem war eine Bäuberei schon zuzutrauen. Nun that das Feldgericht seinen Spruch. Darnacher hieß es: das Maul gehalten.

Der Hobach wollte sein gutes Recht und hatte sich schrecklich hineingerannt. Der Schmalbach, der Kujon, rieb sich die Hände. Wie's zunging unter dem Menschenvolf! Es war zum Lachen und Flennen zugleich! —

Vor ihm lag der blutrünstige Mann. Da beschlich das Mitleid sacht sein Herz. Der da war gewiß der Schlimmste noch nicht. Die Menschen hatten ihn rabbiat gemacht. Und es liefen ihrer im Dorf herum, die schmuckeliger waren wie der. Auf dem armen Teufel herumzutampeln, war Skandal und Niedertracht. Wenn er sich sonst nur wieder aufrappeln that — was diese Nacht geschehen war, gelobte der Flurschütz sich, schwieg er tot. —

Der Verwundete stöhnte leise.

„Wie ist's dann?“ fragte der Flurschütz besorgt.

Der Mann war leicht verletzt, aber völlig zerknirscht.

„'s hat mir nix gethan“, sprach er dumpf vor sich hin.